

Das Ganze ist im ganzen Umfange eine dreifach erfundene Lüge zur Anschwärmung meiner Person. (Stürmischer Beifall.) Und als sodann v. Mallinckrodt erklärte, seine Aeußerung habe sich auf das Buch, welches der ital. General und frühere Ministerpräsident Lamermora herausgegeben, bezogen, entgegnete Bismard unter Anderem weiter: „Zur Widerlegung dessen, was Feinde gegen mich schreiben, würde ein ganzes Lebensalter gehören. Ich darf es behaupten, ich bin — das sage ich stolz — der am stärksten und besten gebaute Mann.“

**Nordamerika.**

\* In Philadelphia ist von einem Deutschen an einem Deutschen ein Raubmord begangen worden. Der Ermordete heißt Gottfried Kühnle, war 38 Jahre alt, aus Württemberg gebürtig und seit 20 Jahren in Amerika. Er betrieb das Bäckergewerbe selbstständig, war verheirathet mit einer Württembergerin und hatte ein Töchterchen von 7 Jahren u. noch ein Kind von 3 Monaten. Kühnle hatte einen Arbeiter, der erst vor 3 Monaten aus Deutschland kam, wo er in Heiligenstadt auf dem Eichsfelde zu Hause ist; sein Name ist Jakob Heidenblut. Kühnle war mit seinem Arbeiter am Dienstag Nachts 10<sup>1/2</sup> Uhr gemeinsam zur Arbeit gegangen, und als Kühnle sich über den Badtrog bog und arbeitete, schoß ihn Heidenblut von hinten in den Kopf. Kühnle fiel zu Boden und der Mörder ergriff alsdann eine Schaufel und gab seinem Opfer damit noch einen Schlag auf den Kopf, so daß letzterer auf der Stelle todt blieb. Als Heidenblut sich überzeugt hatte, daß Kühnle todt war, begab er sich nach dem Zimmer, wo Frau Kühnle mit ihren Kindern schlief, und versuchte sie zu erwürgen. Die Frau leistete kräftigsten Widerstand, worauf ein entsetzliches Ringen zwischen beiden entstand. Als die Frau kein Lebenszeichen mehr von sich gab, trat er an die Kommode, welche in demselben Zimmer stand, stahl aus derselben 55 Dollars und verließ dann das Haus mit seinem Reisefloffer. Die Frau kam inzwischen wieder zu sich, machte Lärm, worauf sich die Nachbarn einfanden, welche die Polizei von dem Verbrechen in Kenntniß setzten. Es dauerte auch nicht lange, so wurde der Mörder ermittelt, der die That bereits eingestanden hat.

**Württ. Stände.**

\* In der 197. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 16. Januar wurde die Eri-gung von 475,000 fl. für Erbauung eines weite-ren akademischen Krankenhauses in Tübingen bewilligt.

**Das Hospital von Quito.**

Erzählung aus dem südamerikanischen Leben von Friedrich Gerstäcker.

**Cap. 5. Die Folgen.**  
(Forserkung.)

„Jene Kranke“, bestätigte aber Wrisbane unbefangenen seinen schlimmsten Verdacht. „Ich war oben im Leproshospital.“  
„Unfinn, Mann, was schwäzen sie da!“ rief Sinclair, „wie wären Sie da hineinge-lassen? Es wird Niemandem der Zutritt gestattet.“  
„Ich bin einfach über die Mauer geklettert und habe das blondhaarige Mädchen dort oben im Garten gesprochen.“  
„Wer? Ich! sind Sie des Teufels?“ rief Sinclair erschreckt von seinem Stuhl empor-fahrend. „Sie haben doch nicht gewagt?“  
„Was? — das Local zu betreten? Und was soll mir das schaden? Das alberne ecuadorianische Volk hängt allerdings an sei-

nen abergläubischen Ansichten, aber vernünftige Männer brauchen deshalb doch keine Rücksicht darauf zu nehmen.“

„Und hat Sie Jemand gesehen?“  
„Arrieros, die dort Stangen abgeworfen hatten, kamen gerade zurück, als die Hospitalwächter rebellisch wurden, liefen dann aber, als ich von der Mauer zurück auf die Straße sprang, als ob sie vom Teufel geheiht würden, in die Stadt hinein und mußten die Schreckens-mähr auch verbreitet haben, denn bis vor das Haus hier sind mir die Leute gefolgt und dann, als ich eintrat, vor der Thür stehen geblieben.“

„Da haben wir die Bescheerung!“ rief Sinclair in Verzweiflung aus, denn draußen wurde jetzt ziemlich heftig an die Hausthür gepoßt, „und der Consul nicht einmal hier, daß er die Sache in die Hand nähme. Wrisbane, hat Sie denn der Teufel geplagt, Ihre Haut da oben zu Markt zu tragen? Wissen Sie jetzt, daß die Gerichte, wenn sie nur Kunde davon bekommen, was jetzt wahrschein-lich geschehen ist, Sie ohne Erbarmen in den Schreckensort wieder hineinstecken, und was soll man nachher zu Ihrer Befreiung thun?“  
„Sie dürfen nicht wagen an einen Eng-länder Hand zu legen“, rief der junge Mann heftig und verächtlich aus.

„So?“ sagte Sinclair, „und soll ich Sie etwa dagegen schützen?“ Guajaquil ist augen-blicklich schon wieder in halber Revolution gegen uns; hält sich keinesfalls für das ver-antwortlich, was hier oben geschieht, und glau-ben Sie, daß wir von daheim unsere Flotte hierherauf in die Cordilleren senden können? Was hab ich Ihnen gestern gesagt? Wer jenen Blatz betrifft, darf ihn nicht wieder ver-lassen! und nun plagt Sie der böse Feind, daß Sie am hellen lichten Tage da oben einen Besuch bei jungen ausfägigen Damen abstat-ten. Bei Gott, da draußen ist die Polizei!“

„Aber sie darf das Consulat nicht betre-ten?“ rief Wrisbane.

„Ob sie darf oder nicht“, sagte Sinclair, „sie wird es jedenfalls thun, und den Henker auch, Wrisbane, ich kenne diese furchtbare zu jenem entsetzlichen Uebel aus der Pesthöhle Krankheit nicht einmal genau genug, um zu wis-sen, ob Sie nicht selber doch am Ende den Stoff mit heruntergebracht haben.“

„Seien Sie kein Thor, Sinclair“, lachte Wrisbane — „ich habe keinen Menschen, nicht einmal irgendwelchen Gegenstand dort, die Mauer ausgenommen, berührt; aber das Klopfen wird wahrhaftig stärker. — Wollen Sie nicht nachsehen?“

„Mein Bursche ist eben hingegangen — warten wir es ab, was er für Kunde bringt, denn herein läßt er Niemanden, ohne mich ge-fragt zu haben.“

Kein Wort wurde mehr gesprochen, Beide horchten in peinlicher Spannung nach der Thür, bis endlich wieder die leisen Schritte des barfußgehenden Burschen hörbar wurden, und dieser auch unmittelbar danach den Kopf hereinsteckte. Er sagte aber nichts, sondern winkte nur mit den Augen, daß Sinclair ein-mal zu ihm hinauskommen solle, dieser aber rief: „Komm nur herein, Pedro, der Sennor hier darf hören, was Du zu sagen hast.“

„Quien sabe“, erwiderte achselzuckend der Bursche, „möchte es Ihnen doch erst allein be-stellen.“

„Komm nur“, bestand aber Sinclair dar-auf, „ich weiß, daß es des Sennors wegen eben ist, und er darf Alles hören.“

„Bueno“, sagte Pedro mit dem größten Gleichmuth, indem er in die Thür trat, „meinte nichts, als daß die Polizei draußen ist und den Sennor abholen will.“

„In der That?“ sagte Sinclair, ohne aber die geringste Bewegung zu verrathen, „und was hast Du ihnen geantwortet?“

„Daß ich gar keinen fremden Sennor im Hause gesehen hätte.“

„Bravo — jetzt geh hinunter und sage, ich ließe den Offizier oder wer sonst da unten den Befehl führt, bitten, zu mir heraufzukom-men — Du läßt aber Niemanden weiter ein und verschließt das Haus wieder fest. Ver-standen?“

„Gewiß Sennor — aber — bleibt der Sennor hier?“ und er deutete dabei verstoß-len auf Wrisbane.

„Nein — hab keine Sorge“, und der Bursche glitt wie eine Schlange zur Thür hinaus.

„So“, sagte Sinclair — „erst wollen wir jetzt einmal hören wie die Sache steht, und dann können wir uns überlegen, was zu thun ist. Sie, Wrisbane gehen aber indeß hier durch und in das dritte Zimmer, verhalten sich ganz ruhig und lassen sich nicht am Fen-ster blicken.“

„Aber weshalb soll ich mich verstecken?“ frug Wrisbane finster.

„Weil Sie in einer größern Gefahr schwe-ben als sie jetzt veranlaßt“, sagte Sinclair rasch und ernst. „Sie kennen Ecuador noch nicht. Wir haben allerdings Gesetze, aber sie werden ausgelegt wie es den Herren eben paßt, und auf England sind sie in diesem Augenblick gar nicht gut zu sprechen, da wir im Begriff stehen eine alte Forderung bei der jetzigen Regierung geltend zu machen — Geld bricht aber in der ganzen Welt die Freund-schaft, also weshalb nicht in Ecuador? — Doch fort — da ist der Herr schon auf der Treppe — nehmen Sie Ihren Hut mit — und die halb gerauchte Cigarre — fort.“

Er drängte ihn der Thür zu und hatte eben Zeit auf seinen Eich zurückzukehren, als der Polizeibeamte schon das Zimmer betrat.

Wrisbane verbrachte indeß in seinem Ver-steck, wie er es fast nennen mußte, eine peinliche Viertelstunde, denn zum ersten Mal schien er sich einer wirklichen Gefahr bemußt zu werden und die Sache von anderer als gleich-gültiger Seite anzusehen. Die Gerichte konn-ten allerdings nicht, menschlichen Gesehen nach, einen vollkommen Gesunden, noch dazu einen unter englischem Schutz stehenden eng-lischen Bürger in jenes furchtbare Spital ste-cken, aber wenn sie es doch thaten — wenn sie jetzt ihre Macht benutzten und er zuletzt in dem Schreckensort von den übrigen Kranken wirklich angesteckt wurde — was half ihm dann der Schutz Englands oder der ganzen Welt? Er war und blieb elend und verloren — ja schlimmer — weit schlimmer noch als todt, denn die Krankheit wuchs ja, und nur das Bewußtsein seines endlosen Jammers wurde ihm gelassen. (Fortf. f.)

**Fruchtpreise.**

Winnenden den 15. Januar. Kernen 9 fl. 31 kr. Dinkel 7 fl. 6 kr. Haber 4 fl. 47 kr. ferner per Simri: Gerste 2 fl. 6 kr. Mischling 2 fl. 36 kr. Roggen 2 fl. 33 kr. Ackerbohnen 2 fl. 24 kr. Wajzen 3 fl. 15 kr. Binsen 3 fl. 30 kr. Welschkorn 2 fl. 24 kr. Erbsen 3 fl. 30 kr.

**Gestorben**

den 17. Jan.: David Schweigert, Tage-löhner von hier, 67 Jahre alt, an Alters-schwäche. Beerdigung Montag den 19. ds., Nachmittags 3 Uhr.

**Gottesdienst**

der Parodie Badnang am Dienstag den 20. Januar. Vormittags 9 Uhr Bestunde: Herr Helfer Niethammer.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 10.

Donnerstag den 22. Januar 1874.

43. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die einpaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zwispaltige das Doppelte etc.; für Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. zc.

**Königl. Oberamtsgericht Badnang g. Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.**

In nachgenannten Gantsachen werden die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den untenbe-zeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt per-sönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Recept ihre Forderungen und etwaigen Vor-zugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Li-quidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Ge-richtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schluße der Liquidationstagfahrt. Die an der Tag-fahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Ein-wendungen gegen den Güterpfleger oder Gant-anwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehr-heit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hin-reicht. Den übrigen Gläubigern laßt die ge-setzliche 15tägige Frist zur Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Lie-genschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Li-quidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrach-tet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Adam Lang, Tagelöhner in Rostlaig,

**Samstag den 28. März d. J.**

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Spiegelberg.

Der Liegenschafts-Verkauf findet am 20. Febr. d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus in Spiegelberg statt.

Gottlieb Friz, Zimmermann in Sech-selberg,

**Samstag den 4. April 1874,**

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Sechselberg.

Der Liegenschafts-Verkauf findet am 29. Januar, Vormittags 10 Uhr, statt.

Den 8. Januar 1874.

Oberamtsrichter

Clemens.

K. Oberamtsgericht Badnang.

**Zurückgenommen**

wird der unter dem 24. Oktober v. J. von dem Unterzeichneten gegen den hier wegen Diebstahls und Betrugs in Untersuchung stehen-den Maurer Gottlieb Kuhn von Gallenhof, Gemeinde Sechselberg erlassene Steckbrief.

Den 19. Jan. 1874.

Der Untersuchungsrichter

Hartmann.

Oberamt Marbach.

**Strassenbau-Afford.**

Die Arbeiten der neu zu erbauenden Ver-bindungsstraße vom Bottenwirthal ins Lauter-thal, auf Marung Kurzach-Nassach diesseitigen Bezirks, sollen im Einzelnen oder Ganzen ver-afordirt werden.

Dieselben betragen nach dem Kostenvor-anschlag

**Auf Markung Kurzach:**

Vom Staatswald Roffert bis zum Orts-Etter Kurzach 856 Meter lang

Die Planirungs-Arbeiten 1535 fl. 28 kr.

Die Chaußirungs-Arbeiten 2184 fl. — kr.

Die Maurer-Arbeiten 467 fl. 3 kr.

**Auf Markung Nassach:**

Von der Kurzach-Nassacher Straße bis zur Oberamts-Grenze gegen die Bernhalden-mühle in 2 Abtheilungen — 2479 Meter lang.

1. Abtheilung von Nr. 0 bis Nr. 30.

Die Planirungs-Arbeiten 4274 fl. 40 kr.

Die Chaußirungs-Arbeiten 3825 fl. — kr.

Die Maurer-Arbeiten 583 fl. 10 kr.

Die Uferbauten 375 fl. — kr.

2. Abtheilung von Nr. 30 bis Nr. 49 u. 29.

Die Planirungs-Arbeiten 2959 fl. 57 kr.

Die Chaußirungs-Arbeiten 2500 fl. 30 kr.

Die Maurer-Arbeiten 1350 fl. 13 kr.

Die Uferbauten 270 fl. — kr.

Die Affords-Verhandlung wird

**Montag den 26. Jan. 1874,**

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause zu Nassach stattfinden; wo-zu tüchtige Affordliebhaber mit dem Bemer-ken eingeladen werden, daß dieselbe Unbe-kannte mit gemeinderäthlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen sein müssen.

Die Affordsbedingungen, Ueberschlag, Pläne können vom 19. bis 24. d. M. auf der Ober-amtskanzlei eingesehen werden.

Marbach den 13. Jan. 1874.

K. Oberamt.

Rett.

Oberamt Marbach.

Schultheißenamt Schmidhausen.

Parz. Jetttenbach.

**Strassenbau-Afford.**

Die Arbeiten der neu zu erbauenden Straße vom Orts-Etter Jetttenbach gegen Willensbach sollen in Afford vergeben werden.

Dieselben betragen nach dem Kostenvor-anschlag

Planirungsarbeiten 405 fl. — kr.

Chaußirungs-Arbeiten 846 fl. — kr.

Maurer-Arbeiten 212 fl. 5 kr.

Die Affords-Verhandlung wird

**Dienstag den 27. Jan. 1874,**

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause zu Schmidhausen stattfinden, wozu tüchtige Affordliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß dieselbe Unbekannte mit gemeinderäthlichem Prädikats- und Vermögenszeugnisse versehen sein müssen.

Die Affordsbedingungen, Plan, Ueberschlag können täglich auf dem Bureau des Unter-zeichneten eingesehen werden.

Marbach den 14. Jan. 1874

Im Auftrag der Gemeinde:

Oberamtsbaumeister

Dillenius.

**Liegenschafts-Verkauf.**

In der Verlassenschaftsache

des Friedrich A. g. gewes. Hirsch-wirths und Meßgers dahier, wird die vorhandene Liegenschaft, be-

stehend in:

1/10 Mrg. 0,0 Ath. Wohnhaus nebst Anbau, Scheuer, Backofen, Hofraum auf dem nördlichen Platz an der Straße nach Spiegelberg, die Wirthschaft zum „Hirsch“ mit dinglicher Wirthschaftsgerichtigkeit, B.-B.-A. 2000 fl.

1/10 Mrg. 3,1 Ath. Gemüser, Gräs- und Baumgarten, größtentheils beim Haus, Anschlag 210 fl.;

8/10 Mrg. 15,9 Ath. Aecker, Wiesen und Laubholz-Gebüsch,

Ges.-Anschlag 1320 fl.

am

zul. 3530 fl.

**Samstag den 24. d. M.,**

Nachmittags 2 Uhr.

auf dem hiesigen Rathhause zum erstmaligen Aufstreich gebracht, wozu Liebhaber, auswärtige mit gemeinderäthlichen Vermögenszeug-nissen versehen, eingeladen werden.

Dem Käufer ist Gelegenheit gegeben, das vorhandene Wirthschafts-Inventar am Ver-kaufstage miterwerben zu können.

Die Zahlungsbedingungen werden billig gestellt.

Den 14. Januar 1874.

Rathschreiber.

Rauffmann.

**Sechselberg.**  
**Liegenschafts-Verkauf.**  
 Aus der Gantmasse des Gottlieb Frisch, Matth. S., Zimmermanns von hier, kommt zu Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags die vorbandene Liegenschaft, bestehend in:  
 1/2 Mrg. 33,1 Mh. Acker in den Gaisäckern  
 am **Donnerstag den 29. d. Mts.**,  
 Vormittags 10 Uhr,  
 auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
 Den 12. Jan. 1874.  
 Schultheissenamt.  
 Memminger.

**Duppenweiler.**  
**Gesucht**  
 wird ein kräftiger, nur zuverlässiger und so-  
 licher jüngerer Mann, welcher mit den häufigsten  
 Gartenarbeiten vertraut sein müsste, u. könnte  
 sich solcher, im entsprechenden Falle, eine  
 dauernde Stelle erwerben.  
 Auskunft ertheilt  
 Schloßgärtner Seid.

**Bačnang.**  
**Tanzunterricht.**  
 Mit solchem habe ich be-  
 gonnen, weitere Lusttragende  
 können sich noch bis nächsten  
**Freitag den 23. Jan.**,  
 Abends 8 Uhr,  
 im Gasthof zum Rößle an-  
 schließen.  
 Vb. Sahn, Tanzlehrer.

**Ludwigsburg.**  
**Feiler Wein.**  
 Von einem Pri-  
 vatmann habe ich  
 ca. 80 Eimer sehr  
 gute und reinge-  
 haltene alte rothe und weiße  
 Weine zu verkaufen und stehen  
 zu jeder Zeit Muster vor dem  
 Faß zu Diensten.  
**A. List,**  
 Schorndorferstraße.

**Empfehlung.**  
 Deutsches Sehlleder und Hemlof, Futter-  
 leder (Carlag), Sadleder, Rittleder und Ueber-  
 leder — sämmtliche Waare schön und gut  
 empfiehlt zu den billigsten Preisen  
 Gerber Simon,  
 Murrhardt.

**Ercentrice-Butterschneid-  
 Maschinen,**  
 größte und beste Konstruktion, liefert unter  
 Garantie fertig à fl. 68.  
 sowie auch ausgebreiteten Guß und Messer zur  
 Anfertigung derselben für Schmiede und Wag-  
 ner à fl. 33  
**Ferd. Kleemann, Eisengießerei  
 Obertürkheim.**  
 Heiningen.  
 Einen 1 1/2 Jahr alten  
**Farren,**  
 Simmenthaler Schlag, hat zu ver-  
 kaufen  
**Gottlob Maier.**

**Bačnang.**  
**Freitag den 23. Januar**  
**Liederkranzball**  
 im Schwauensaal.  
 Anfang 7 Uhr.  
 Entrée 1 fl. Damen sind frei.  
**Der Ausschuss.**

**Bačnang.**  
**Strasb. Bonbons, Erdbeerfaft, Ciernudeln,**  
**Gummifugeln, Himbeerfaft, Prinzessmehl,**  
**Cubisch-Bonbons, Heidelbeerfaft, Mutschelmehl,**  
**Brust-Bonbons, Mandelmilchessenj, Paniermehl**  
 empfiehlt ergebenst in ausgezeichnetster Qualität  
**Wilhelm Henninger n. d. Post**

**Aechten reinen Fruchtbranntwein,**  
**Calmus, Ruz, Anis, Kümmel, Pfeffermünz, Magenbitter,**  
**Hamburger Tropfen und andere Liqueure**  
 in ausgezeichnetster Qualität empfiehlt ergebenst  
**W. Henninger n. d. Post.**

**Adler-Linie.**  
**Deutsche Transatlantische Dampfschiffahrts-Gesellschaft**  
 in Hamburg.  
 Von **Hamburg nach New-York**  
 werden direkt, ohne Zwischenhäfen anzulaufen, erpedirt die eisernen  
 deutschen 3600 Tons großen u. 3000 effektive Pferdekraft starken Schrauben-Dampfschiffe:  
 Goethe am 22. Januar. Goethe am 5. März. Lessing am 16. April.  
 Schiller am 5. Februar. Schiller am 19. März. Goethe am 30. April.  
 Herder am 19. Februar. Herder am 2. April. Schiller am 14. Mai.  
**Passagepreise: I. Kajüte Pr. Thlr. 165, II. Kajüte Pr. Thlr. 100,**  
**Zwischendeck Thaler 45 Preuss. Courant.**  
 Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt: Die Direktion in Hamburg,  
 bei St. Annen 4.  
 sowie die General-Agenten:  
**Schleich & Sacke** in Stuttgart und **Christ. Kull** in Stuttgart, Kesslerstraße 31.  
**Ernst Wilh. Koch** und **C. Stählen** in Heilbronn,  
 und deren Bezirks-Agenten:  
 in **Bačnang, Louis Enslin,** in **Bačnang, Louis Vogt,**  
 in **Bačnang, Carl Föll,** in **Winnenden A. Kallenberg.**  
 General Agenten in Newyork: **Knauth, Nachod & Kühne,** 113 Broadway.  
 Briefe adr. man „**Adler-Linie, Hamburg**“, Telegr. „**Transatlantic, Hamburg**“.

**Ercentrice-Butterschneid-  
 Maschinen,**  
 größte und beste Konstruktion, liefert unter  
 Garantie fertig à fl. 68.  
 sowie auch ausgebreiteten Guß und Messer zur  
 Anfertigung derselben für Schmiede und Wag-  
 ner à fl. 33  
**Ferd. Kleemann, Eisengießerei  
 Obertürkheim.**  
 Heiningen.  
 Einen 1 1/2 Jahr alten  
**Farren,**  
 Simmenthaler Schlag, hat zu ver-  
 kaufen  
**Gottlob Maier.**

**Ein 7jähriger Kampf gegen Vorurtheile**  
 hat dem rheinischen Trauben-Brust-Honig nach und nach zum Siege verholfen,  
 indem die außerordentlich segensreichen Eigenschaften dieses vorzüglichen Haus- und Ge-  
 nugsmittels bei allen Erkältungsleiden, wie Katarrh, Husten, Heiserkeit, Ver-  
 schleimung, Engbrüstigkeit, Hals-, Brust- und Lungenleiden, nam-  
 entlich auch bei Keuch- und Stichtusten der Kinder immer mehr zur Anerken-  
 nung gelangen. Daß alle vorurtheilsfreie Fachmänner, wie Aerzte und Apotheker, den  
 außerordentlichen Werth des Trauben-Brust-Honigs bald eingesehen, geht daraus  
 hervor, daß derselbe seit lange von vielen Aerzten empfohlen wird, und daß ca. 500 der  
 größten und vornehmsten Apotheken in Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Schweiz, Belgien,  
 Holland den Trauben-Brust-Honig führen. Auch von Seiten der Behörden findet der ge-  
 nannte Saft höchste Anerkennung.  
 Herr **W. J. Zidenheimer** in Mainz.  
 Haben Sie die Güte und senden Sie mir, ganz nach Ihrem Belieben, eine Quan-  
 tität Trauben-Brust-Honig, an dem ich ganz besonders deshalb Gefallen ge-  
 funden habe, weil unsere Behörde ihm schließlich Anerkennung zollt. Wenn es mit  
 Ihrem Geschäftsprincip vereinbar ist, würde ich ein Haupt-Depot übernehmen.  
 Darmstadt, 21. Dezember 1873.  
**R. Kalmburg,** Apotheker.  
 Verkaufsstelle in Flaschen à 1, 1 1/2, und 3 Mark in **Bačnang** bei  
**Julius Schmückle.**  
 Zu jeder Flasche eine genaue Gebrauchsanweisung.

**Bačnang.**  
**Geld-Antrag.**  
 1000 fl. Pflegschaftsgeld  
 hat gegen gesetzliche Sicherheit  
 sogleich oder bis Lichtmess zum  
 Ausleihen  
**W. Weeber, jr.,** Glaser.

**Unterweissach.**  
 Einen schönen blauen  
**Tuchrock**  
 hat aus Auftrag zu verkaufen  
**J. G. Lauer,**  
 Schneidermeister.

**Tagesereignisse.**  
**Deutschland.**  
 \* Den vorjährigen äußerst inildem Win-  
 ter, der dagegen in Nordamerika mit be-  
 sonderer Strenge verlief, suchten die Natur-  
 forscher, wie aus Heilbronn gemeldet wird, da-  
 mit zu erklären, daß nach ihren Beobachtungen  
 die Strömung des kalten Polarwindes über  
 Amerika gegangen sei und Europa verschont  
 habe. Gegenwärtiger Winter scheint abermals  
 bei uns ganz gelinde verlaufen zu wollen,  
 während es sich im Osten anders verhalten  
 soll; denn nach einer Privatnachricht aus  
 Konstantinopel sieht es auf den Höhen am  
 Bosporus ziemlich sibirisch aus, und die Leute  
 haben theilweise keine Ofen in ihren Zim-  
 mern, so daß jedenfalls eine feste Gesundheit  
 nöthig ist, um es dort bei dem kalten Nord-  
 wind aushalten zu können. Schnee bedeckt  
 die Erde und die Dächer. Der Bosporus  
 sieht ziemlich melancholisch drein, und die  
 Berge in Kleinasien haben ihre Schlafhaube  
 über die Ohren gezogen. In diesen That-  
 sachen liegt zugleich die Mäßigkeit, daß die  
 kalte Polarströmung, die uns voriges Jahr  
 im Westen, diesmal im Osten umgangen hat,  
 ein anderes Jahr auch ihren Weg über West-  
 europa nehmen und uns mit einem kalten  
 Winter bedecken könne.  
 Dehringen den 18. Jan. Vor 8 Ta-  
 gen verunglückte zu Veltersroth, Gem.  
 Westernach, ein 7 Jahr altes Mädchen  
 beim Schlittenfahren, indem es, nicht  
 im Stand seinen sog. Knüttel ordentlich zu  
 lenken, auf einen kleinen Teich geriet und  
 Kopf über in dem durch das Eis gehauenen  
 Wasserhüpfloch versank, aus welchem es erst  
 nach 1/2 Stunde als Leiche hervorgezogen wer-  
 den konnte.  
 Ludwigsburg den 19. Jan. Obwohl  
 schon gestern Vormittag das Eis auf dem  
 Schloßgartensee mit einem Knaben eingebro-  
 chen war, so wagte sich doch gestern Nachmit-  
 tag ein kleiner Knabe wiederholt auf das  
 Eis, um einen Fisch zu fangen, wobei er bis

um den Hals ins Wasser fiel und im Schlamm  
 stecken blieb, bis es endlich mehreren Herren  
 gelang, den Waghals aus dem Wasser zu  
 ziehen, wobei sie aber selbst in das Wasser  
 gerietzen, da die Eisdecke zu schwach war.  
 Stuttgart den 19. Jan. In der Nacht  
 vom Samstag auf den Sonntag verun-  
 glückte ein junger Polytechniker Namens  
 Deutter, Sohn des Abgeordneten und  
 Schultheißen Deutter von Herrenalb, auf dem  
 Heimweg in der Nähe des Schillerplatzes da-  
 durch, daß er einen Revolver, den er zu sei-  
 ner Sicherheit in Folge eines vor einiger Zeit  
 an ihm verübten Ueberfalls mit sich führte,  
 einem Freunde vorzeigte und hierbei unvor-  
 sichtig berührte. Der Revolver entlud sich  
 hiedurch, und der Schuß verletzte den jungen  
 Mann so bedeutend, daß er noch am Sonn-  
 tag Abend, trotz der sogleich herbeigeschafften  
 ärztlichen Hülfe und der sorgfältigsten Pflege  
 im hiesigen Katharinenhospital verschieden ist.  
 Reutlingen den 20. Januar. Das  
 Ziegler'sche Wollspinnereigebäude ist heute  
 früh beinahe ganz abgebrannt; der Anschlag  
 des Schadens beträgt 40,000 fl.  
 Göppingen. Am Vormittag des 15.  
 l. Mts. wurde in einem in der Nähe von  
 Bezenrieth, hiesigen Oberamts, gelegenen  
 Walde eine Händlerin von Neuhausen a. d.  
 Hildern von zwei Burschen angefallen und zu  
 Boden geworfen. Während ihr alsdann der  
 Eine ihr Kopftuch über das Gesicht zog und  
 die Hände festhielt, durchsuchte der Andere  
 ihre Taschen. Nachdem sie sich auf diese  
 Weise der Raubthat der Angegriffenen im  
 Betrag von etwa einhundert Gulden bemäch-  
 tigt hatten, entflohen sie, ohne daß es bis  
 jetzt gelungen wäre, ihrer habhaft zu werden.  
 München den 19. Jan. Von Freitag  
 den 16. ds. Abends, bis Samstag den 17. ds.  
 Abends sind dahier an Cholera 33 Perso-  
 nen erkrankt und 2 gestorben; vom Samstag  
 den 17. ds. Abends bis Sonntag den 18. ds.  
 Abends kamen 24 Erkrankungen und 9 Todes-  
 fälle zur amtlichen Meldung. Gesamtstand:  
 2429 Erkrankungen, 1123 Todesfälle.

**Eingefendet.**  
 Wenn bei den dießjährigen **Gemeinde-  
 wahlen** fast durchweg eine ziemliche **Flaubheit**  
 wahrgenommen werden konnte, so müssen wir  
 aus Einem in der Nähe der Oberamtsstadt liegen-  
 den Dörfern anders berichten.  
 Die von einem alten Resignirten ausgehende  
 und unterstützte Parole hieß: „Die Alten  
 dießmal nicht — Neue müssen hinein!“ Diese  
 Parole — unterstützt durch die eröffnete Aus-  
 sicht auf ein gutes „Braunes“ trug wirklich  
 bei der großen Mäßigkeit der Wähler den  
 Sieg davon und sind hiedurch namentlich bei  
 dem Einem der Gewählten gottlob lange ver-  
 gebens gehegte Hoffnungen in Erfüllung ge-  
 gangen.  
 Das Braune ist nun nachträglich — wir  
 müssen es zu unserer Freude konstatiren —  
 nicht allein manchem Wähler, sondern vor al-  
 lem auch einer zahlreichen Theilnahme an  
 der Reichstagswahl — auf welche die Erwid-  
 ung vertagt wurde — zu gute gekommen und  
 bedauern wir nur das Eine, daß unser alter  
 Resignirter nicht auch beim Schmause war  
 und gerade einen Tag zu spät dem Ausstim-  
 mungsorte zusehnelte, um — wie es dem  
 Einfender vorgekommen ist — nach der Zech-  
 zu fragen!!  
 Möge das Braune für das Wohl der Klei-  
 nen Gemeinde und des großen Vaterlandes  
 genossen worden sein.

Freiburg den 17. Jan. Von herr-  
 lichem Wetter begünstigt, hat gestern die  
 solenne Feier des Jahrestags von Vels-  
 fort stattgefunden. Es galt die Enthüllung  
 einer Reihe bronzener Tafeln, auf denen die  
 Namen und die Heimath der 143 im letzten  
 Feldzug abgebliebenen Offiziere und Mannschaften  
 des hiesigen Regiments verzeichnet stehen.  
 Der Höchstkommmandirende des Armekorps,  
 General von Werder und der frühere  
 Kommandant der hiesigen Infanteriedivision,  
 Generalleutnant v. Klüner, ferner die  
 Generale und Stäbe der 29. Inf.-Division,  
 der 57. Inf.-Brigade und der 29. Kavallerie-  
 division, die Spitzen der geistlichen und welt-  
 lichen, staatlichen, kirchlichen und akademischen  
 Behörden, Ehrenräthe und eine ungeheure  
 Menschenmenge wohnten der Enthüllungsfest  
 bei.  
 Elberfeld den 17. Jan. Laut einem  
 gestern Abend aus Köln eingetroffenen Tele-  
 gramme ist der Hauptgewinn der Köln-  
 ner Domblotterie im Betrage von  
 25,000 Thalern auf Nr. 320,010 gefallen.  
 Der glückliche Gewinner ist ein Schriftseger-  
 lehrling in der Buchdruckerei des Sam. Lucas  
 hier.  
 Leipzig den 19. Januar. Am Freitag  
 Abend ist hier ein frecher Postdiebstahl  
 verübt worden, indem aus einem Postpachwa-  
 gen am Dresdener Bahnhofe Werthsendungen  
 mit über 3700 Thlrn. gestohlen wurden. Der  
 Dieb soll ein seit Kurzem zur Anshülfe von  
 der Post angenommener und bei Expedition  
 des betreffenden Postpachwagens mit beschäftig-  
 arbeiter Arbeiter sein. Die kaiserliche Ober-  
 postdirektion hat für die Ermittlung des Die-  
 bes eine Belohnung von 100 Thalern ausge-  
 setzt.  
**Frankreich.**  
 \* In Marseille sind siebzehn Per-  
 sonen unter der Anschuldigung verhaf-  
 tet worden, an der Plünderung des erbi-  
 schöflichen Palastes von Avuton während  
 des Krieges von 1870 theilgenommen zu haben.

Bei einem der Verhafteten ist die Uhr des Bischofs gefunden worden. — Es gibt also auch französische „Pensulenträuber.“

Paris den 19. Jan. Die Regierung beschloß Aufhebung des Passzwanges im Verkehr zwischen Frankreich und Italien. Diese Maßregel wird als Pfand der vortrefflichen Beziehungen mit Italien betrachtet.

Paris den 19. Jan. Der Univers ist wegen Veröffentlichung eines Hirtenbriefes des Bischofs von Perigueux sowie wegen mehrerer in der letzten Nummer befindlichen Artikel auf 2 Monate suspendirt worden.

Paris den 19. Jan. Der Hirtenbrief des Bischofs von Perigueux, wegen dessen Veröffentlichung heute der Univers suspendirt wurde, behandelt die Encyclika des Papstes vom 21. Nov. und enthält die heftigsten Angriffe auf Deutschland, die Schweiz und Italien.

Paris den 19. Jan. Der Befehl des Generals Ladmiraunt betreffs Suspendirung des „Univers“ gibt als Grund dieser Maßregel an, daß die veröffentlichten Artikel und Dokumente geeignet schienen, diplomatische Verwickelungen hervorzurufen.

Dran den 16. Jan. Die französische Panzerregate Savioe nahm Station in den Gewässern von Mers-el-Kebir. Das Transportgeschiff Ardeche, welches morgens früh abgeleitet zur Ueberführung von Flüchtlingen nach dem Fort Arzew (nicht nach Algier) kehrte nach Kebir zurück mit Contreras und dem Generalstabschef Ferrey, welche im Residenzschloße des Divisionsgenerals in Dran internirt werden. Constantini, der Sohn Galvez, welcher ernstlich verwundet ist, wurde ins Militärhospital zu Dran aufgenommen. Galvez wurde im Fort Sainte Gregoire in Dran internirt. Die Numancia wird morgen an Chicarro ausgeliefert, falls nicht ein Gegenbefehl eintrifft. Die Galeerensträflinge werden an Spanien ausgeliefert.

**Spanien.**

Madrid den 18. Januar. Die Banden in der Provinz Burgos, 3000 Mann stark, sind vollständig geschlagen worden und haben große Verluste erlitten. — Der Wadukt von Loquilla auf der Eisenbahn von Valencia nach Almansa ist während des Reparaturbaues eingestürzt und hat 33 Arbeiter erschlagen.

**Das Hospital von Quito.**

Erzählung aus dem südamerikanischen Leben von Friedrich Gerstäcker.

**Cap. 5. Die Folgen.**  
(Fortsetzung.)

Die Gedanken fingen an ihn zu peinigen; was hatte ihn dazu getrieben jenen tollen Streich zu begehen — und Jnez — bah, Jnez mochte seinetwegen den Don Pablo heirathen, wenn er nur erst wieder aus dieser gefährlichen Lage und aus Quito heraus war. Die Liebe zu dem schönen Mädchen hatte schon der Angst um das eigene Leben Raum gegeben. Jetzt ging, nach einer peinlich verlebten Viertelstunde, da drüben eine Thür und Sinclair betrat das Zimmer — aber er sah bleich und verstört aus, drückte die Thür hinter sich ins Schloß und sagte mit hastiger und doch gedämpfter Stimme:

„Wrisbane, Sie haben sich eine schöne Suppe eingebrockt. Etwas Tolleres und Gefährlicheres hätten Sie auf der ganzen Welt nicht thun können, als jenen Platz zu betreten, und wie ich Sie fortbringen soll, weiß ich nicht.“

„Die Polizei darf das Haus des englischen Consuls nicht ohne dessen Erlaubniß betreten“,

rief Wrisbane hastig aus — wir sind hier auf englischem Grund und Boden!“

„Ich habe Ihnen schon gesagt“, erwiderte Sinclair, „daß sich die englische und ecuadorianische Regierung im gegenwärtigen Augenblick auf einem gespannten Fuße befinden und uns hier von daheim besonders aufgegeben ist, jeden Conflict mit den hiesigen Behörden auf das Sorgfältigste zu vermeiden. Außerdem haben wir aber auch wirklich nicht das geringste Recht uns in die Sanitätsgesetze des Landes einzumischen oder ihren Vorschriften zuwider zu handeln, und Sie sind sogar gewalttham in das Hospital eingestiegen.“

„Also wollen Sie mich ausliefern?“ sagte Wrisbane bitter und kalt; „aber bedenken Sie, daß Menschenleben daran hängen — gutwillig gebe ich mich nicht.“

„Unfinn“, rief Sinclair unwillig aus, „an Ausliefern ist vor der Hand gar kein Gedanke. Ich weiß nur nicht wie wir Sie auf die Länge der Zeit schützen könnten. Selbst die Einwohnerchaft sängt an Partei zu nehmen. Die Strafe ist voll Menschen.“

„Feiges Pack“, murmelte Wrisbane verächtlich zwischen den Zähnen durch — „sobald sie nur einen Revolver sehen, stücht die ganze Bande die Strafe hinab.“

Sinclair schüttelte mit dem Kopfe. — „Haben Sie bei uns daheim in England wohl manchmal gesehen“, sagte er, „wenn ein ganzes Dorf oder ein Stadttheil mit Steinen, Knütteln und Gewehren hinter einen armen Hund herastren, den man als toll ausgeschrieben hatte, und der vielleicht gesünder war als seine sämtlichen Verfolger? Genau so würde es hier sein. Man würde Sie nicht anfassen, aus Furcht vor Ansteckung, aber zu vernichten suchen, denn wenn einmal ein solcher Wahnsinniger das ungebildete Volk erfaßt hat, dann sind die Folgen unberechenbar und für den Ausereichenen jedenfalls vernichtend.“

„Und was soll dann werden?“ frug Wrisbane finster.

„Sie müssen fliehen, wenn es noch irgend möglich ist“, sagte Sinclair bestimmt. — „Ich habe dem Polizeibeamten gesagt, daß Sie beabsichtigen nach Guajaquil zu gehen und heute Morgen auch hier im Haus oder vielmehr im Garten gesehen worden wären — das Haus hätten Sie nicht betreten, und wahrscheinlich durch den Garten eine andere Richtung genommen.“

„Dann ist mir jetzt auch der Weg nach Guajaquil verlegt.“

„Dahin wären Sie nie gekommen“, sagte Sinclair rasch, schon in Latacungo oder spätestens in Alto tambo oder Guaranda hätte man Sie eingekloppt. — Nein, Sie müssen so rasch als möglich den Staat zu verlassen suchen und der nächste Weg dazu ist nach Neu-Granada hinüber.“

„Aber den Weg kenne ich gar nicht.“

„Waren Sie nie in Ibarra?“

„Nein.“

„Mein Bursche soll Sie begleiten; er ist zuverlässig und selber kein Ecuadorianer, sondern ein Rapo-Indianer, der aber dort drüben vollkommen gut Bescheid weiß. Sind Sie mit Geld versehen?“

„Reichlich.“

„Desto besser — Sie müssen in der Nacht fort — aber in Reonskleidung. Ihre Sachen schicke ich Ihnen durch unser Consulat in Guajaquil nach Tumaco, von wo Sie jeden Monat Gelegenheit nach Panama haben. In Tumaco sind Sie vollkommen sicher, oder können auch, um noch weiter von der Grenze abzukommen, mit dem ersten Dampfer schon nach Panama gehen und in Tumaco Nachricht lassen, an welche Adresse Ihre Sachen nachgeschickt werden.“

den sollen. Mein Bursche bringt Sie über den Mira, nach Neu-Granada hinein, aber selbst Ibarra dürfen Sie nicht betreten, sondern müssen es umgehen.“

„Wie ein wirklich Ausfäpiger“, sagte Wrisbane bitter.

„Danken Sie Ihrem Gott, wenn Sie so entkommen“, sagte aber Sinclair ernst — „denn jener junge Amerikaner mußte den nämlichen faden Veruch mit dem Leben büßen. Man weiß nicht, wo und wie er getödtet wurde, aber er hat die Staaten nie wieder erreicht und seine Gebeine bleichen irgendwo in den Bergen oder im sumpfigen Wald.“

„Und soll ich nicht des Consuls Rückkehr abwarten und dessen Meinung hören, Sinclair?“ sagte Wrisbane. „Sie selber scheinen mir etwas sehr ängstlicher Natur.“

„Ich bin in dieser Sache ängstlich, ja“, sagte der junge Mann, „aber ich habe auch alle Ursache dazu und ich gebe Ihnen mein Wort, Wrisbane, ich möchte heute nicht in Ihrer Haut stecken. Gebe nur Gott, daß Sie gut durchkommen, und erreichen Sie Tumaco glücklich, so lassen Sie es mich durch ein paar Zeilen wissen, daß mir die Angst darüber vom Herzen genommen wird.“

Wrisbane ging mit verchränkten Armen und gesenktem Haupt rasch in dem kleinen Gemach auf und ab. Sinclair behandelte die Sache gar so feierlich, und lag denn wirklich Grund zu solcher Befürchtung vor?

Sinclair verließ das Zimmer, kehrte aber nach kurzer Zeit zurück und sagte zu Wrisbane:

„Kommen Sie einmal mit mir und überzeugen Sie sich selber!“

„Wohin?“

„In das vordere Zimmer — die Jalousieen sind geschlossen, daß Sie nicht von außen gesehen werden können, aber wir haben eine Deffnung, um hinauszuschauen.“

(Fortf. f.)

**Landesproduktenbörse.**

Stuttgart den 19. Januar. In der Bitterung trat im Laufe der vorigen Woche ein wiederholter Um Schlag ein, und wir hatten in den letzten Tagen mehrfach Regen bei milder Temperatur. Es liegt zwar bis jetzt keine Berechtigung vor, mit dem Stand der Saatsfelder unzufrieden zu sein, dennoch aber geben die abnormen Witterungsverhältnisse vielseitig zu Besorgnissen Anlaß, da eben auf solche gelinde Winter meistens ein weniger günstiges Frühjahr erfolgt, wie dies auch im vorhergegangenen Jahre der Fall war. An den auswärtigen Börsen und Getreidemärkten hat im großen Ganzen keine erhebliche Veränderung stattgefunden, und die an einzelnen Plätzen stärker hervorgetretene Bedarfsfrage wurde befriedigt, ohne daß die Preise eine Steigerung erfahren haben. Auch bei heutiger Börse war der Geschäftsgang ziemlich schleppend, indem die Müller den Einkauf auf den nothwendigsten Bedarf beschränkten und für die übrigen Cerealien ebenfalls geringe Nachfrage herrschte. Wir notiren: Weizen galizischer 9 fl. 6 bis 12 kr., russischer 9 fl. 6 — 15 kr., norddeutscher 9 fl. 24 kr.; Kernen 9 fl. 36 — 48 kr.; Roggen russischer 7 fl. 15 kr.; Gerste bayerische 7 fl. 54 kr., württembergische 7 fl. 42 kr.; Haber 5 fl. 15 kr. Mehlpreise per 100 Klgr. incl. Sac. Mehl Nr. 1: 27 fl. 24 — 48 kr. Nr. 2: 25 fl. 24 — 48 kr. Nr. 3: 24 fl. 24 bis 48 kr. Nr. 4: 20 fl. 12 — 36 kr.

**Fruchtpreise.**

Heilbronn den 13. Jan. Kernen — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Dinkel 7 fl. 8 kr. Weizen — fl. — kr. Haber 4 fl. 45 kr.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 11.

Samstag den 24. Januar 1874.

43. Jahrg.

Ersteit Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die Einrückungsgebühren betragen bei kleiner Schrift: die einpaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zwispaltige das Doppelte etc.; für Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. etc.

Oberamt Badnang.

## Die Ortsvorsteher der unter besonderer Staatsaufsicht stehenden Gemeinden

werden an die umgehende Erstattung der pro 1. Januar 1874 verfallenen Jahresberichte erinnert. Badnang den 21. Jan. 1874.

R. Oberamt. Dreischer.

Oberamt Badnang.

## An die Orts-Vorsteher, betr. die Notizen für die Grundsteuer-Einschätzung.

Dieselben werden darauf aufmerksam gemacht, daß zu der angeordneten Sammlung von Notizen für die Grundsteuer-Einschätzung Muster 1. Tabellen zur Ausschreibung der Classen-Eintheilung der Grundstücke, Muster 2. Tabellen zur Zusammenstellung der Kaufpreise bei der W. Kohlhammer'schen Buchdruckerei in Stuttgart auf Lager sind. Nach der Anordnung des Herrn Referenten im Finanzministerium dürfen übrigens die Tabellen nach Muster 1 nur zu Anlegung eines Drouillons, das als Grundlage für das Protokoll dient, benützt werden. Die Bestellungen sind umgehend hier einzureichen und ist hierbei anzugeben, in wie viele Steuerclassen Acker, Wiesen und Weinberge eingetheilt sind. Den 21. Jan. 1874.

R. Oberamt. Dreischer.

Neu-Gr. Lichtenstern.

## Brennholz- und Nadelholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Lamm in Neulautern aus Lauterthalwald 4, zunächst Spiegelberg: 17 Am. eichene, 75 Am. buchene, 6 Am. birchene Brügel, 14 Am. alpine Nadel, 38 Am. dto. Brügel, 1 Am. Nadelholzbrügel, 9390 buchene, 4900 gemischte gebundene, 200 ungebundene Nadelholz- und 100 Abfallwellen. Abfuhr sehr günstig.

Am Donnerstag den 29. Jan., Vormittags 10 Uhr, in der Sonne in Spiegelberg aus Krebsbach 1, Spiegelbergwald 1, unterem Kohlshlag: 14 Am. erlene, 16 Am. alpine Brügel, 480 gemischte gebundene Wellen und aus Hamberg 2: 3940 unaufbereitete Nadelholzwellen.

Reichenberg den 20. Jan. 1874.

R. Forstamt. Bechtner.

Oppenweiler. Oberamt Badnang.

## Gasthaus-Verkauf.

Nach Beschluß der Erben des verstorb. Hirschwirthe Gottlieb Scheib wird die in der Masse befindliche Gastwirthschaft sammt Bierbrauerei, Dekonomiegebäuden, Gärten, Baumwiesen, Wein- und Bierfässern am

Montag den 2. Februar,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause zu Oppenweiler zum zweiten Mal zur Versteigerung gebracht, wozu Kaufsliebhaber erwünscht sind und zu zahlreichem Erscheinen eingeladen werden. Die Beschreibung der Verkaufsobjecte ist

in diesen Blättern mittelst Bekanntmachung vom 3. Januar d. J. geschehen und wird hierauf hingewiesen. Den 21. Januar 1874.

A. A. der Erben: Gerichtsnotar Kleinmann.

Badnang.

## Aufforderung bezüglich der Gebädenummern.

Die Besitzer von Gebäuden, welche mit den vorgeschriebenen Nummern nicht versehen, oder die undeutlich und unleserlich sind, werden aufgefordert, innerhalb 8 Tagen das Fehlende zu ergänzen, widrigenfalls sie wegen Ungehorsam zur Strafe gezogen werden.

In soweit die Nummern nicht bekannt sind, kann die Rathschreiberei hierüber Auskunft geben.

Die Anwälte in Ober-, Mittel und Unterstschönthal, Stiftsgrundhof und Ungeheuerhof werden aufgefordert, Vorstehendes sogleich in ihren Gemeinden ebenfalls bekannt zu machen und daß dieß geschehen, umgehend hieher anzuzeigen. Den 21. Januar 1874.

Stadtschultheißenamt. Schmätle.

Badnang.

## Wohnung zu vermieten.

In dem städtischen Körner'schen Hause im Zwinger ist auf Lichtmess d. J. eine Wohnung zu vermieten, und werden die Liebhaber hiezu auf

Montag den 26. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

auf das Rathhaus eingeladen.

Den 23. Jan. 1874.

Stadtpflege: Springer.

Sulzbach, Oberamt Badnang.

## Liegenschafts-Verkauf.

Wegen beabsichtigten Bezuges von hier setze ich mein Anwesen, bestehend in einem gut eingerichteten Wohnhause mit Schwein- und Geflügelställen,



einer zbornigten Scheuer mit Stallungen, einem Nebengebäude mit Strohütte, Wasch- und Backhaus, 1/2 Mrg. 26,8 Mth. Gemüsegarten beim Hause, 5/8 Mrg. 27,1 Mth. Gras- und Baumgarten beim Hause, 1 1/2 Mrg. 22,2 Mth. Acker beim Hause,

am Samstag den 31. Januar 1874,

Vormittags 10 Uhr,

zum Verkaufe auf dem Rathhause hier aus. Das Anwesen befindet sich in angenehmer Lage und bildet einen geschlossenen schönen Landsitz.

Nach Wunsch können weitere Güter in den Kauf gegeben und die Zahlungsbedingungen billig gestellt werden. Den 19. Januar 1874.

Louise Kurr, Wittwe.

Badnang.

## Geld-Antrag.

1000 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich oder bis Lichtmess zum Ausleihen



W. Weeber, jr., Olfater.

Steinbach.

## Geld-Antrag.

70—80 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen

Speisewirth Wolf.